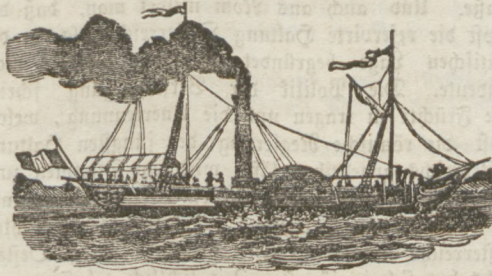


Danziger Dampfboot.

No. 254.

Sonnabend, den 29. October.



1864.

33ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Büro. - u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Illgen & Fort. G. Engler's Annonc.-Büreau
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg-Altona, Frankf. a. M. Haasenstein & Vogler.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

DANZIGER DAMPFBOOT.

Das Abonnement pro November und December beträgt hier wie auswärts 20 Sgr.

Auswärtige wollen den Betrag direct an unsere Expedition fr. einsenden.

Hiesige können auch pro November mit 10 Sgr. abonniren.

Staats-Lotterie.

Berlin, 28. Octbr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 130. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 23,879. 36,139 u. 53,291. 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 20,856. 50,153. 63,013. 68,535 und 82,542.
41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 352. 2226. 2460. 2496. 7132. 12,560. 13,309. 13,934. 14,428. 16,621. 19,006. 22,583. 23,835. 27,393. 27,596. 27,877. 34,943. 37,599. 40,033. 41,558. 42,302. 42,331. 44,408. 48,991. 51,162. 53,978. 55,827. 55,993. 56,420. 58,840. 59,118. 62,631. 62,753. 63,143. 71,894. 74,963. 75,605. 79,138. 80,699. 83,947 und 84,104.
44 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2009. 2432. 3207. 3916. 5943. 8490. 9636. 10,524. 14,490. 15,006. 16,704. 20,661. 27,400. 28,184. 28,705. 32,416. 37,757. 38,159. 40,314. 41,427. 46,601. 48,472. 50,406. 53,518. 57,221. 58,031. 62,144. 64,521. 64,762. 66,382. 70,753. 71,438. 73,255. 74,509. 75,402. 76,524. 80,851. 81,901. 82,455. 83,703. 85,010. 88,292. 92,606 und 93,183.
81 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 494. 2569. 3119. 4795. 5716. 9553. 10,535. 11,832. 15,879. 15,935. 17,612. 19,870. 20,070. 20,418. 22,709. 23,046. 23,476. 24,526. 25,013. 28,884. 28,981. 32,018. 32,573. 32,873. 33,108. 34,187. 34,195. 35,681. 35,686. 35,692. 35,171. 36,235. 39,326. 40,487. 41,607. 43,262. 43,434. 44,017. 44,743. 44,852. 44,940. 45,765. 46,574. 48,053. 48,622. 49,233. 49,509. 50,894. 52,873. 54,116. 55,129. 58,666. 59,028. 59,165. 59,398. 60,707. 61,195. 61,906. 66,739. 68,610. 69,061. 71,908. 71,970. 73,811. 74,396. 74,467. 75,146. 78,942. 79,441. 79,647. 80,099. 80,175. 80,914. 83,764. 85,159. 85,842. 86,435. 87,731. 87,975. 89,753 u. 92,618.
(Privatnachrichten zufolge fielen die obigen 3 Gewinne von 5000 Thlr. nach Cöln bei Reimbold, nach Breslau bei Schege und nach Stettin bei Schreyer. — Nach Danzig bei Hrn. Rogoll fiel 1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 46,601. 5 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 19,870. 32,873. 44,017. 46,574 und 80,175.)

Telegraphische Depeschen.

Wien, Freitag 28. October.

Die heutige „Amtszeitung“ meldet offiziell: „Durch ein kaiserliches Handschreiben vom 27. d. M. ist Graf Rechberg auf seine Bitte von dem Posten eines Ministers des Aeußern und des kaiserlichen Hauses unter Ernennung zum Ritter des goldenen Vlieses entbunden und Graf Mensdorff zu seinem Nachfolger ernannt worden. Den Friedensvertrag unterzeichnet noch Graf Rechberg.“

Die heutige „Presse“ bringt folgende Argumentation: Graf Rechberg wäre nicht gefallen, wenn man in Rissingen und Karlsbad positive Erfolge oder mindestens eine Verständigung mit Frankreich in Aussicht gehabt hätte. Die Sendung des Erzherzogs Leopold nach Berlin ist erfolglos gewesen. Die „Presse“ empfiehlt dringend einen Systemwechsel in der innern sowie in der auswärtigen Politik. Graf Mensdorff ist bereits als Minister vereidigt worden.

Nizza, Freitag 28. October.

Der Kaiser Napoleon hat heute Vormittag 10 1/2 Uhr dem Kaiser von Rußland seinen Besuch abgestattet, der von dem Czaren noch im Laufe des Vormittags erwiedert wurde.

Die beiden Kaiser hatten eine lange Unterredung. Der Kaiser Napoleon wird morgen nach Toulon abreisen und am nächsten Montag wieder in Paris eintreffen.

Paris, Freitag 28. October.

Der Ministerpräsident v. Bismarck ist heute Morgen abgereist.

Madrid, Freitag 28. October.

Die „Noticias“ melden: Es hat eine Versammlung von Kapitalisten im Finanzministerium stattgefunden. Der Finanzminister erbat, indem er an den Patriotismus der Anwesenden appellirte, sich ihren Beistand zur Negocirung einer Anleihe von 600 Millionen Realen. Als Deckung wurden die Nationalgüter oder die Ausgabe von Hypothekenbilletts Seitens der Bank vorgeschlagen. Die Versammlung trennte sich, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

Preußen und Schleswig-Holstein.

Ueber das zwischen Preußen und Schleswig-Holstein herzustellende Verhältniß enthält die „Voss. Z.“ einen Artikel, der ein offizielles Gepräge trägt und mit ziemlicher Sicherheit die leitenden Ideen der preussischen Regierung in dieser Angelegenheit erkennen läßt. Wir theilen ihn deshalb nachfolgend wörtlich mit:

„Von einem großen Theil der deutschen Presse wird wiederholt darauf hingewiesen, daß nicht in der Annexirung Schleswig-Holsteins das Glück Preußens zu suchen sei, sondern in der „innigen Anlehnung“ besagten Landes an die norddeutsche Großmacht vermittlest Abschluß einer Militair- und Marineconvention. Ueber die „Innigkeit“ dieser Conventionen waren die Augustenburger Resolutionsfasser schon wiederholt so gültig, sich dahin zu erklären, daß nach Constituirung eines rechtlichen Kleinstaates Schleswig-Holstein mit seinem „angestammten Herzog“ an der Spitze, es Sache eben dieses Souverains und seiner Volksvertreter sei, über das Maß der Preußen für seine Menschen- und Geldopfer zu leistenden „Entschädigung“ geneigt zu sein. Das heißt nun zwar die Rechnung ohne den Wirth machen, denn bis auf weiteres ist Preußen keineswegs so übel bestellt oder blöde, daß es sich von der Gnade und dem guten Willen eines unbefragten Schützlings und seiner Klienten, die beide noch gar nicht einmal dispositionsfähig sind, abspesen zu lassen braucht, deshalb wäre es ganz müßig, sich in Ermittlungsversuche über das Maß der Augustenburger „Concessionen“ einzulassen, wohl aber dürfte es am Orte sein, nach allen Seiten hin klar zu machen, was Preußen im Falle der Absingung für seine Opfer und die freiwillige Cession des ihm mit zugesprochenen Schleswig-Holsteins an irgend wen zu fordern berechtigt ist und nehmen muß, will es sich nicht selbst schaden und seine eigenen Staatsangehörigen aus Courtoisie gegen einen Fremden denachtheiligen. Eine abzuschließende Militair- und Marineconvention muß ihm folgende unklübbare und unlösbare Rechte einräumen: Im Frieden, die Befugniß, eine Heeresabtheilung auszuheben, deren Stärke im richtigen Verhältniß zu dem in Preußen üblichen Aushebungsprocentatz steht; ferner die Befugniß, nach dem unter den preussischen Seefahrern üblichen Aushebungsmodus schleswig-holsteinische halb- und ganz befahrene Matrosen für die preussische Flotte zu rekrutiren. Die Unterhaltung und Bekleidung resp. Pensionirung sämtlicher Ausgehobenen nach preussischem Modus übernimmt die

schleswig-holsteinische Casse, die Kosten der Bewaffnung und den Munitionsverbrauch trägt Preußen, hingegen übernimmt Schleswig-Holstein den dritten Theil der Herstellungs- und Unterhaltungskosten des nach Abschluß der Convention herzustellenden Flottenmaterials und der zu gründenden Kriegshäfen, weil die schleswig-holsteinische Handelsflotte, deren Tonnens- und Schiffszahl sich jetzt schon zur preussischen wie 3 zu 5 verhält, von der Thätigkeit der preussischen Kriegsmarine den größten Vortheil ziehen wird, da ihre Häfen günstiger liegen, wie die besten preussischen Handelshäfen, überdies ein sehr großer Theil der fraglichen Herstellungskosten ausschließlich den Seesplätzen der Elbherzogthümer zu Gute kommen wird. Preußen übernimmt die Verpflichtung, die schleswig-holsteinischen Häfen und die strategisch wichtigsten Positionen des Landes zu besetzen, wofür ihm die Befugniß zusteht, Kriegshäfen anzulegen, wo es für gut findet und die unter seinem Commando befindlichen Truppen in der Richtung der betreffenden Localitäten Reisemärsche mit preussischem Einquartierungsmodus machen zu lassen, überhaupt alle Communications- und Beförderungsmittel des Landes militärisch so zu benutzen, wie es dies in Preußen selbst thun kann. Den vierten Theil der Herstellungs- und Unterhaltungskosten der betreffenden Befestigungen zahlt Schleswig-Holstein, weil sie ihm fast ausschließlich zu Gute kommen. Die in den Elbherzogthümern ausgehobenen Truppen bleiben in ihrer Heimath, nur die sämtlichen Cavallerie und 3 Bataillone werden in preussische Garnisonen verlegt. Im Uebrigen müßte es Preußen freistehen, so viele seiner Truppen als es den Umständen angemessen erachtet, nach Schleswig-Holstein zu verlegen, da es auch im Frieden vorkommen kann, daß das Erscheinen einer concentrirten preussischen Truppenmacht an der jütischen Grenze und in den nächstgelegenen Hafenplätzen nöthig ist. Es dürfen aber keine anderen, als unter preussischem Commando stehende Truppen durch Schleswig-Holstein ziehen oder darin Quartier nehmen, es sei denn, sie hätten hierzu vom preussischen Obercommando die ausdrückliche Befugniß erhalten. Ebenso wenig dürfen nichtpreussische Kriegsschiffe anders als nach vorgängiger Erlaubniß preussischerseits in schleswig-holsteinische Häfen oder Binnengewässer einlaufen. Die diplomatische Vertretung Schleswig-Holsteins an den Höfen und die consularische an den Handelsplätzen übernimmt Preußen überall unentgeltlich, eine offizielle Separatvertretung Schleswig-Holsteins ist nicht zulässig, die Herzogthümer müssen überdies in den preussisch-deutschen Zollverein treten, und überlassen die zollamtliche Bewachung der hamburgischen, lübeckischen und mecklenburgischen Grenze so lange den preussischen Zollbeamten resp. Militairs, bis daß jene Staaten ebenfalls in den Zollverein getreten sind, und besonders letzteres Großherzogthum alle bisherigen Störungen und Belastungen des preussisch-deutschen Handelsverkehrs aufgegeben hat. Im Kriege hat Preußen das Recht, die Aus- oder Einfuhr gewisser Gegenstände zu verbieten, und verstärkte Aushebungen in demselben Maße vorzunehmen, als es seine eigenen Staatsangehörigen zum Kriegsdienste heranzieht, dafür übernimmt es aber die Verpflichtung, ein der dänischen Armee an Zahl überlegenes Korps in Schleswig und Kiel zu concentriren, auch einen hinreichend starken Theil seiner Flotte zur ausschließlichen Vertheidigung der schleswig-holsteinischen Küsten bereit zu halten; im Kriege würden dann die in den Elbherzogthümern ausgehobenen

Soldaten überall da verwendet, wo es Preußen für gut findet, so wie die ausgehobenen Seelente schon im Frieden dorthin gesandt werden, wo es die preussische Oberbehörde der Marine wünscht. Weder im Kriege noch im Frieden dürfen für einen anderen als den preussischen Staat Aushebungen oder Werbungen in Schleswig-Holstein vorgenommen oder Befestigungen errichtet werden. Jede andere Convention, welche nicht wenigstens das oben angebeutete Maß der Entschädigung für Preußen sichert, würde schon bei ihrem Abschlusse den Keim der Auflösung in sich tragen — denn wenn z. B. bloße Etappenstraßen für unsere Truppen, eine genau bezeichnete Zahl zu besetzender Verlichkeiten, ein gewisses Maß von Aushebungspflichtigen und bestimmte Geldsummen ausgemacht würden, dann könnten möglicherweise der Angestammte und seine so aufopfernd deutsch (d. h. preußenfeindlich und kleinstaatlich) gesinnten Räte schon dafür sorgen, daß beständig absichten Preußens „Rechtsverletzungen“ stattfänden, die in Frankfurt und Wien sehr willkommen wären, ferner daß noch eine Augustenburger Separatarmee in Augustenburgischen Festungen entstände und Truppen „befreundeter Stämme“ langwierige Promenaden durch Schleswig-Holstein machten. Uebrigens wäre selbst eine Convention, wie die von uns vorgeschlagene noch mit erheblichen finanziellen Opfern für Preußen verknüpft; daß sie andererseits auch den schleswig-holsteinischen Säckel etwas angreift, kann nicht befremden und würde den biederen Nordalbingern nicht allzu kostspielig sein, hätten sie sich dafür doch ihre „nationale“ Selbstständigkeit, ihre „innere“ Freiheit und vor allen Dingen ihren „Angestammten“ gerettet, alles Vortheile, gegen welche ein Aufgehen in Preußen und damit ein Tragen von nur dem einundzwanzigsten Theile der ihnen jetzt aufgebürdeten Staatsschuld und noch zu übernehmenden Lasten gewiß nicht zu theuer bezahlt ist, statt daß sonst 21 Millionen Preußen die Belastung von 900,000 schleswig-holsteinischen Provinzialeinwohnern mit auf ihre Schultern nehmen und gleichmäßig nach Kopfszahl vertheilen.

Berlin, 28. October.

Bei Gelegenheit der Taufe des jüngsten Sohnes des Kronprinzen hat Se. Maj. der König, wie die Kreuztg. meldet, fünf zum Tode verurtheilten Verbrechern ihre Strafe in lebenswierige Freiheitsstrafe umgewandelt.

Von den preussischen Regierungsorganen wird jetzt eben so wie von den österreichischen der unmittelbar bevorstehende Abschluß des Friedens mit Dänemark als gesichert bezeichnet. Vorgestern hat bekanntlich in Wien die dreizehnte Sitzung der Konferenz stattgefunden. — Nach den officiösen Wiener Blättern beabsichtigt Oesterreich bekanntlich keineswegs nach dem Friedensschlusse den Abzug der Bundes-truppen aus Holstein zu beantragen; dagegen will es eine entsprechende Reduktion derselben am Bunde vorschlagen.

Jetzt, wo sogar die Organe der Regierung mittheilen, daß Herr v. Bismarck bei dem Kaiser Napoleon eine Audienz und mit Herrn Drouyn de Lhuys eine Besprechung gehabt hat, muß doch die frühere officiöse Behauptung, daß die Reise nach Biarritz jedem politischen Zwecke fern gewesen sei, wieder als eine jener Mystificationen erscheinen, die jetzt so häufig von der officiösen Presse verübt werden. Ueber den Charakter der Unterhandlungen, welche Hr. v. Bismarck in Paris führt, gehen natürlich die verschiedenartigsten Versionen um. Daß keine Abänderung der Militärvorlagen in der Absicht der Regierung liegt, wird heute von einem officiösen Blatte bestätigt und hinzugefügt, daß Beschlüsse über die Vorlagen noch nicht gefaßt seien.

In Betreff der von den Zeitungen als bevorstehend dargelegten Verlegung des Hauptquartiers des Prinzen Friedrich Karl von Flensburg nach Kiel versichert man von gewöhnlich gut unterrichteter Seite, daß diese Verlegung nur stattfinden werde, falls in Folge der Bemühungen Preußens die Bundes-truppen Holstein räumen. Bekanntlich ist von einem bevorstehenden Antrag auf Aufhören der Bundes-execution in Holstein und Lauenburg die Rede. — Die Verlegung der beiden Offiziere, junge Männer von 20 und 21 Jahren, die in die viel besprochene Glogauer Affaire verwickelt sind, nach Stettin und Magdeburg ist, glaubwürdiger Mittheilung nach nicht als eine Strafe anzusehen, da die Militärbehörde Beiden, wie auch aus der jetzt veröffentlichten Darstellung des Divisions-Auditeurs Splittgerber hervorgeht, keine Verschuldung an dem unglücklichen Ereignisse beimißt. Die Verlegung ist somit nur Zweckmäßigkeitsgründen erfolgt.

— Die officiöse „N. A. Z.“ schreibt: „Die aus einem hiesigen Morgenblatte in die gesammte Presse übernommene Angabe, daß Seine Majestät der König durch den Polizeipräsidenten von Bernuth eine nochmalige Untersuchung des viel besprochenen Vorgangs in Glogau angeordnet haben, entbehrt, wie uns zuverlässig mitgetheilt wird, jeder Begründung.“

Wien, 24. Oct. Der „Botschafter“ schreibt: Dem Vernehmen nach haben sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Oesterreich sehr freundlich gestaltet. Das Tuilerien-cabinet würdigt die zwar reservirte aber freundliche Haltung Oesterreichs gegenüber den neuesten politischen Ereignissen im vollsten Maße. Und auch aus Rom meldet man, daß der Papst die reservirte Haltung Oesterreichs als in der politischen Lage begründet anerkenne und sie nicht mißdeute. Die Politik der Verständigung scheint gute Früchte zu tragen und die Anerkennung, welche selbst die römische Regierung der jüngsten Haltung Oesterreichs angedeihen läßt, wird jene Stimmen zum Schweigen bringen, welche in einer Frankreich freundlichen Politik eine Verletzung der katholischen Pflichten Oesterreichs erblickten. Die politische Lage Oesterreichs hat sich in jüngster Zeit sichtlich gebessert.

Paris, 25. Octbr. Berichte aus Turin, welche hier angelangt sind, sprechen von einer großen Erregtheit der Gemüther, welche einen solchen Höhepunkt erreicht habe, daß daraus Gefahren für Italiens Einheit und Freiheit entstehen könnten, die man wenigstens vorläufig beseitigt glaubte. Man fürchtet, daß eine Vertagung des Parlaments sich als nothwendig herausstellen werde, doch scheinen jene Mittheilungen von einer zu ängstlichen Auffassung auszugehen und unsers Erachtens wird die Parlaments-sesssion ihren ungestörten Fortgang nehmen, obwohl es immerhin etwas Unerhörtes ist, daß jetzt der früher in Turin so populäre König Viktor Emanuel nicht ohne militairische Eskorte sich öffentlich zeigt. — Der Kaiser wird morgen die Reise nach Nizza antreten; die ihn begleitenden Personen sind General Fleury, Vizeadmiral Jurien de la Gravière, die beiden Kammerherren Ducaux und Walsh, endlich der Ordnonanzoffizier D'Espeilles. Am 27. trifft der Kaiser in Nizza ein und am 29. oder 30. wird seiner Rückkehr hier entgegengesehen. — Herr v. Bismarck hatte heute Audienz bei dem Kaiser in St. Cloud; seine Abreise von hier soll morgen oder übermorgen erfolgen.

Nachrichten aus Posen und Polen.

Von der Polnischen Grenze, 24. Oct. Die ultramontane Partei macht die großartigsten Anstrengungen, um der durch den mißglückten Aufstand heruntergekommenen Polnischen Sache wieder aufzuhelfen und ihr eine nachhaltige Unterstützung zu gewähren. So haben in Paris am 17. v. M. aus Anlaß der Päpstlichen Encyclika an die Erzbischöfe und Bischöfe in Polen einflußreiche Französische Geistliche unter dem Namen „Stiftung des Katholicismus in Polen“ ein Associations-Centrum gebildet, dessen Verzweigung in allen Französischen Diöcesen angestrebt wird und das den ausgesprochenen Zweck hat, wirksamer dem Unglück der Polnischen Katholiken zu Hülfe zu kommen, ihren Muth unter allen Prüfungen aufrecht zu erhalten, ihre Angst und Noth zu mildern und sie in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu befestigen.“ Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind in der Stiftungsacte angegeben: die Unterbringung Polnischer Flüchtlinge in Stellungen, die ihrer Neigung und ihren Fähigkeiten entsprechen, und die Gründung von Polnischen Priester-Seminarien in Frankreich, deren Zöglinge als Missionäre nach Polen oder zu den Slavischen Völkern im Orient geschickt werden sollen. Bis zur Gründung dieser Seminarien und bis zur weiteren Entwicklung der Stiftung werden die Französischen Bischöfe gebeten, in ihre großen und kleinen Seminarien, die jungen Polen von lebendigem Glauben, die sich zum Priestertume berufen fühlen, aufzunehmen. Durch die religiöse Erziehung soll Polen in den Stand gesetzt werden, daß es, wenn der günstige Moment gekommen ist, sagen kann: „Hier bin ich!“ Der Präsident dieser Association ist Herr von Segur, Canonicus und Bischof von St. Denis, sein Stellvertreter Herr Péletot, Superio des Dratoriums in Frankreich. Ersterer hat unterm 10. d. M. an die Erzbischöfe und Bischöfe Frankreichs einen Aufruf erlassen, worin er dieselben einladet, der Stiftung des Katholicismus in Polen ihre ganze Unterstützung zu leihen. Ferner hat der Papst ein Polnisches Collegium zur Ausbildung von Geistlichen in Rom gegründet und den Resurrectionisten-Mönch Pater Semencko, einen gebornen Polen, beauftragt, die ehemals Polnischen Landestheile zu dem Zweck zu be-

reisen, zu Geldsammlungen für die neue Stiftung anzuregen und befähigte junge Leute zur Aufnahme in dieselbe ausfindig zu machen. Die in dem Collegium ausgebildeten Priester sollen als Missionäre in's Land geschickt werden. — Am 6. d. M. wurde in Kiew der ehemalige Friedensrichter Karl v. Rudzki, 52 Jahre alt, wegen Hochverraths kriegsrechtlich erschossen. Gleichzeitig erlitten dieselbe Strafe zwei Russische Soldaten, der eine wegen Desertion und Betheiligung am Aufstande, der andere, weil er sich an seinem Oberst thätlich vergangen hatte.

Sotales und Provinzielles.

Danzig den 29. October.

§§ Der heutige Geburtstag der Frau Director Rosa Fischer ist von dem Theater-Personal auf das Festlichste begangen worden. Die Kapelle brachte der gefeierten Künstlerin Morgens ein Ständchen und Vormittags wurde dieselbe in dem erleuchteten Schauspielhause von sämmtlichen Mitgliedern auf der Bühne zur Begrüßung empfangen. Ein Choral und ein Quartettgesang leitete die Feier ein, worauf der Ober-Regisseur eine Ansprache hielt und im Namen Aller einen Lorbeerkranz mit einer poetischen Widmung und ein anderes werthvolles Andenken an den festlichen Tag überreichte.

* In dem massivsten Getreide-Darr-Speicher des Herrn Stadtrath Dschewski an der Schäferrei brach heute 1 Uhr Mittags Feuer aus. Die Kgl. Pachtgebäude sowohl, wie die andern daneben stehenden Gebäude waren vor Ankunft der Feuerwehr in großer Gefahr. Die Hauptinhaber des in dem Speicher befindlichen Getreides sind die Herren Dschewski, Bertram und Petschow. Eine Abtheilung Pionire war mit Axten und Brechinstrumenten zur Brandstelle commandirt, kam aber nicht in Anwendung. Das große massive Gebäude ist durch alle Etagen durchgebrannt und der Dachstuhl eingestürzt. Näheres konnten wir bis zum Schlusse des Blattes nicht in Erfahrung bringen.

§§ In dem heutigen, zur Verpachtung der Chaussee-hebestelle zu Leegstrief abgehaltenen Termine hatten sich ca. 12 Mitbieter gemeldet. Davon blieben Bestbietende: Bei dem Ausgebot auf ein Jahr mit stillschweigender Verlängerung und 2pCt. Steigerung der Pachtsumme gegen das jedesmalige Vorjahr der Kaufmann Schmachka aus St. Albrecht mit 10,000 Thlr., der Rentier Beyer von hier mit 10,005 Thlr. und der Chaussee-Pächter Pegenbürgger aus Sandhof bei Elbing, mit 10,010 Thlr. — Bei dem Ausgebote auf drei Jahre theiligten sich nur die beiden Mitbieter Pegenbürger mit 10,065 Thlr. und Beyer mit 10,070 Thlr. pro Jahr. Der vierie Theil der Pacht muß als Caution gestellt und die Pacht monatlich praenumerando entrichtet werden.

†† Zum Besten des Gustav-Adolph-Vereins werden die Herren Prediger Bertling, Dr. Mannhardt und Dr. Stein Vorträge halten, die alle drei sehr interessante Themata haben.

†† Das Museum im Franziskanerkloster ist in diesen Tagen wieder um mehrere Gegenstände bereichert worden. Die Herren Dr. Schuster und Kähler haben demselben eine lebensgroße Flora und den Torso eines Adonis und Herr Kaufmann Mombert ein reichgeschmücktes Portal aus seinem Hause in der Langgasse geschenkt. Leider sind durch einen hiesigen Antiquitätenhändler mehrere künstliche Schmiedearbeiten und merkwürdige Eisenachseln aus der glanzvollen Vorzeit unserer Stadt an auswärtige Kunstliebhaber und Sammler verkauft und so dem vaterstädtischen Museum entzogen worden.

— Vom 25. d. Mts. ab bis zum 1. Januar t. J. wird auf der Ostbahn der Frachtsatz für Kartoffel-Transporte in Wagenladungen von mindestens 100 Centnern, welche von diesseits belegenden Stationen nach Elbing und den weiter östlich belegenen Ostbahn-Stationen befördert werden sollen, ausnahmsweise auf 1 Pennig pro Centner und Meile nebst einer festen Expeditionsgebühr von 1 Thlr. pro 100 Centner ermäßigt. Der Transport erfolgt im Uebrigen unter den Bedingungen des Betriebs-Reglements und der allgemeinen Tarif-Vorschriften.

†† In der heutigen Schwurgerichtssitzung fand wieder die Verhandlung einer Anlage bei verschlossenen Thüren statt. Dieselbe war gegen einen Eigenthümer aus der Cassubei, der bereits die Mitte der fünfziger Jahre erreicht, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einem Mädchen unter 14 Jahren erhoben worden. Der Angeklagte wurde

